

Durch Fälschungen gehen den EU-Mitgliedstaaten pro Jahr Einnahmen in Höhe von 15 Mrd. EUR verloren

- Neue Schätzung zeigt das Ausmaß der durch Fälschungen entgangenen nationalen Haushaltseinnahmen.
- Die Umsatzeinbußen in der Kosmetik- und Körperpflegebranche in Belgien belaufen sich auf 279 Mio. EUR.
- Hinter dem Handel mit gefälschten Waren stehen zunehmend kriminelle Vereinigungen.

Einem neuen Bericht zufolge, den das [Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum \(EUIPO\)](#) heute veröffentlicht hat, führen die durch Fälschungen verursachten wirtschaftlichen und sozialen Schäden zu geringeren Staatseinnahmen und können schwere Straftaten wie Drogenhandel und Geldwäsche begünstigen.

Der Bericht geht davon aus, dass den Regierungen in der EU durch den Verkauf nachgeahmter Waren auf dem Markt und damit einhergehend durch geringere direkte und indirekte Steuern sowie durch entgangene Sozialbeiträge, die die illegalen Hersteller nicht abführen, **jährlich bis zu 15 Mrd. EUR** entgehen.

Darüber hinaus verzeichnen die Kosmetik- und Körperpflegebranche, die Wein- und Spirituosenbranche, die Pharmaindustrie sowie die Spielzeug- und Spielebranche in der EU nach Schätzung des EUIPO jährliche Umsatzeinbußen von **bis zu 19 Mrd. EUR** aufgrund von Fälschungen. Gefälschte Waren werden nicht den gleichen strengen Tests unterzogen wie echte Waren, bei denen sichergestellt wird, dass sie bedenkenlos konsumiert oder verwendet werden können.

Insbesondere in der Kosmetik- und Körperpflegebranche sind die Umsatzeinbußen seit der Veröffentlichung der letzten Analyse durch das EUIPO im Jahr 2019 **um mehr als 2,5 Mrd. EUR angestiegen**. Damit verzeichnete diese Branche im Vergleich die größten Verluste. Rund **14,1 % des Umsatzes der Kosmetik- und Körperpflegebranche** (9,6 Mrd. EUR) gehen in der EU jährlich durch nachgeahmte Produkte verloren. **In Belgien** liegt dieser Anteil bei 11,9 %, was einem Umsatzverlust von 279 Mio. EUR pro Jahr entspricht – ein Anstieg um 76 Mio. EUR seit der letzten Schätzung.

Aus der Analyse des EUIPO geht hervor, dass Gefahr bringende Fälschungen, die registriert worden waren, als Waren eingestuft wurden, die ein ernsthaftes Risiko für die Verbraucher darstellen. Bei einem Großteil der fraglichen Waren handelte es sich um Spielwaren, Pflegeartikel für Kinder oder Kinderbekleidung.

Untersuchungen des EUIPO und von Europol decken außerdem Verbindungen zwischen **Fälschungsaktivitäten und anderen schweren Straftaten** auf. Seit 2016 haben die Durchsetzungsbehörden in der gesamten EU 29 größere Maßnahmen zur Bekämpfung von Marken- und Produktpiraterie durchgeführt, die sich gegen organisierte kriminelle Vereinigungen richteten, die auch an anderen schweren Straftaten wie Drogenhandel und Geldwäsche beteiligt waren.

Der Exekutivdirektor des EUIPO, Christian Archambeau, erklärte dazu:

Fälschungen sind keine opferlosen Straftaten. Durch nachgeahmte Produkte entgehen den rechtmäßigen Unternehmen Umsätze und den Regierungen Einnahmen, die sie dringend benötigen. Solche Produkte bergen eindeutige Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für die Verbraucher. Wie unsere gemeinsame Arbeit mit Europol zeigt, können die Erlöse aus Fälschungen jedoch auch die schwere organisierte Kriminalität unterstützen. Um dem umfassend entgegen zu wirken, bedarf es abgestimmter internationaler Maßnahmen auf allen Ebenen.

Die heutigen Schätzungen sind im Statusbericht 2020 über Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums enthalten, der die Berichterstattung des EUIPO über geistiges Eigentum auf EU- und globaler Ebene zusammenfasst, einschließlich der Ergebnisse von Untersuchungen, die gemeinsam mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und dem Europäischen Patentamt (EPA) durchgeführt wurden.

Der Statusbericht enthält außerdem Untersuchungen zum Umfang gefälschter und unerlaubt hergestellter Waren im internationalen Handel und zum wirtschaftlichen Beitrag schutzrechtsintensiver Wirtschaftszweige zu Wirtschaftswachstum und Beschäftigung. Zudem liefert der Bericht neue Erkenntnisse darüber, wie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geistiges Eigentum nutzen.

ÜBER DAS EUIPO

Das EUIPO ist eine dezentrale Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Alicante, Spanien. Es ist für die Eintragung von Unionsmarken (UM) und Gemeinschaftsgeschmacksmustern (GGM) zuständig, die den Schutz von Rechten des geistigen Eigentums in allen Mitgliedstaaten der EU gewährleisten. Außerdem arbeitet das EUIPO mit den nationalen und regionalen Ämtern für geistiges Eigentum in der EU zusammen.

Die Europäische Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums wurde 2009 eingerichtet, um den Schutz und die Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums zu fördern und der wachsenden Bedrohung durch Verletzungen des geistigen Eigentums in Europa zu begegnen. Sie wurde am 5. Juni 2012 durch die Verordnung (EU) Nr. 386/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates dem EUIPO unterstellt.

Pressekontakte

Tel.:

Ruth.MCDONALD@euipo.europa.eu